



**HERAUSGEBER: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.**

- Vorstandsvorsitzende, Frau Irene Scholvin, 3200 Hildesheim, Chr.-Hackethal-Str. 49
- Schriftführer, Herr Günther Luther, 1000 Berlin-33, Dievenowstraße 2
- Schatzmeister, Herr Werner Sartorius, 7200 Tuttlingen, Nelkenstr. 2
- 1. Beisitzer, Herr Martin Eichler, 6100 Darmstadt, Sandbergstraße 69
- 2. Beisitzer, Herr Wolfgang Liebehenschel, 1000 Berlin 37, Am Lappjagen 7
- 3. Beisitzer, Frau Susanne Wirth, O-7010 Leipzig, Funkenbergstraße 1
- 4. Beisitzer, Herr Jürgen Bielitz, O-7022 Leipzig, K.-Trufanow-Straße 24
- Ehrenvorsitzender, Herr Arthur Stieler von Heydekampf, 2000 Hamburg 60, Flemingstr. 4

Erscheint in zwangloser Folge.

Bankverbindung: Berliner Commerzbank, Konto 640 22 00 (BLZ 100 400 00)

---

HEFT 14

66. JAHRGANG

Juli 1991

---

Hildesheim, im Juli 1991

**Liebe Luther-Verwandte!**

Heute nur ein paar kurze Worte mit guten Wünschen für Sie alle. Wir, d.h. der Vorstand, hoffen, daß Sie ein wenig Freude beim Lesen unseres Familienblattes haben werden.

Gern erinnere ich Sie noch einmal an unser Wartburgtreffen anlässlich des 65-jährigen Bestehens der Lutheriden-Vereinigung. Es findet in diesem Jahr vom 30. August bis zum 1. September statt. Bitte melden Sie sich, möglichst noch heute!, auf dem beiliegenden Formular an, falls Sie es bisher noch nicht getan haben. Denn nur so haben wir alle die Sicherheit, daß alles planmäßig vorbereitet werden kann. Diejenigen, die nicht teilnehmen können, werden im folgenden Familienblatt die Berichte darüber lesen.

Einen schönen Sommer bei guter Gesundheit wünscht Ihnen allen im Namen des Vorstandes

Ihre Irene Scholvin

Auf der letzten Sitzung des Vorstandes wurde beschlossen, unsere Mitglieder über die Themen und die gefaßten Beschlüsse, soweit es im Familienblatt möglich ist, zu informieren. Denn wir alle wollen doch wissen, was eigentlich in der Zwischenzeit passiert.  
Im Folgenden deshalb ein Auszug aus dem Protokoll.

## PROTOKOLL

### der Vorstandssitzung vom 27.4.1991 in Leipzig

Die Sitzung fand verabredungsgemäß in der Wohnung der Familie Wirth in Leipzig statt. Begonnen wurde um 14.15 Uhr, geendet um 21.00 Uhr. ...

Anwesend waren: Frau Irene Scholvin, Vorstandsvorsitzende

Frau Susanne Wirth, Beisitzerin

Herr Jürgen Bielitz, Beisitzer

Herr Martin Eichler, Beisitzer

Herr Wolfgang Liebehenschel, Beisitzer

Herr Werner Sartorius, Schatzmeister

Der Schriftführer Herr G. Luther aus Berlin fehlte unentschuldig.

Der Ehrenvorsitzende Herr A. Stieler von Heydekampf ließ sich entschuldigen.

Frau Wirth als Gastgeberin begrüßte die Vorstandsmitglieder und Frau Scholvin als Vorsitzende eröffnete diese erste Sitzung in den neuen Bundesländern. Es wurde festgestellt, daß die Sitzung ordnungsgemäß einberufen worden war und der Vorstand beschlußfähig ist. ...

#### 1. Kassenbericht

Der Schatzmeister Herr Sartorius legt den Kassenabschluß für das Jahr 1990 vor. Dieser wird nach kurzer Aussprache einstimmig gebilligt. ...

Es wird festgestellt, daß die Finanzierung des Familientages gesichert ist. Herr Sartorius bestätigt seine Auffassung, daß für die Durchführung des Treffens in Eisenach 3.000,- DM zur Verfügung gestellt werden können. Diese Mittel stehen vorrangig als Tagungsbeihilfe für die Teilnehmer aus den neuen Bundesländern zur Verfügung.

#### 2. Vorbereitungen zum Familientag in Eisenach

##### 2.1. Quartier und Kosten

...

Frau Wirth berichtet über die Aktivitäten und den Stand der Vorbereitungen zum Familientag vom 30.8.-1.9.1991 in Eisenach. Bisher sind 63 Anmeldungen eingegangen. Im "Hainstein" sind vorsorglich 100 Betten bestellt. Es werden noch weitere Anmeldungen erwartet. ...

Der Anmeldeschluß beim "Hainstein" ist der 26.7.91. Danach kann Quartier nur noch mit Vorbehalt zugesagt werden (z.B. vermittelt über die Kirchengemeinde s.o.). ...

Die Tagungskosten werden von den Teilnehmern im voraus überwiesen. Herr Sartorius bereitet entsprechende Überweisungsträger vor. Diese werden zusammen mit einer Anmeldebestätigung an die angemeldeten Teilnehmer geschickt. Im Einzelfall kann der Betrag auch in Eisenach bar gezahlt werden.

## 2.2. "Tagesplanung" des Familientages

Herr Bielitz berichtet über den Stand der geplanten Ausflüge und Besichtigungen. ...

## 2.3. Anreise zum Familientag

Am Anreisetag, Freitag 30.8.91, wird ein kostenloser Transfer vom Bahnhof zum Hainstein mit PKW organisiert. Die genauen Modalitäten werden auf der Anmeldebestätigung, zusammen mit dem Überweisungsträger, mitgeteilt.

## 3. Nachforschung

Herr Liebehenschel übernimmt es, die Nachforschungen wegen eines "verschollenen" Stipendiums voranzutreiben. Es betrifft eine "Stiftungs-Urkunde über ein, für die noch vorhandenen Verwandten Dr. Martin Luthers gestiftetes Stipendium" vom 9. Juli 1818. Als Stiftungsverwalter wurde ein Rudolph Zacharias Becker genannt.

## 4. Kontakte

Am 31.5. - 2.6.1991 tagt in Bonn der Bund der Familienverbände BdF. Herr Liebehenschel nimmt als offizieller Vertreter der Lutheriden-Vereinigung teil.

Am 31.5. - 2.6.1991 tagt in Bonn der Bund der Familienverbände BdF. Herr Liebehenschel nimmt als offizieller Vertreter der Lutheriden-Vereinigung teil.

...

Im Weiteren wurde der Inhalt des neuen Familienblattes und andere organisatorische Angelegenheiten beschlossen. Die nächste Vorstandssitzung wird im zeitlichen Zusammenhang mit dem Familientag in Eisenach stattfinden. Über ein Echo, Zuschriften und Anfragen zu den Vorstandssitzungen freuen sich die Vorstandsmitglieder, denn so wird die Arbeit für alle Mitglieder durchsichtiger und effektiver.



Das ist unser "Erkennungszeichen"!

Frau Wirth hat diesen Anhänger mit viel Mühe in Leipzig sehr günstig herstellen lassen. So werden wir uns in der "Großstadt" Eisenach trotz Sommerhitze oder Herbststürmen (wer weiß das heute schon?) immer finden und erkennen können.

# Familiientag in Eisenach

30. August bis 1. September 1991

## Vorläufiges Programm

### Freitag, 30.8.

18.00	Begrüßung
	gegenseitiges Kennenlernen
19.00	Abendessen
20.00	Mitgliederversammlung

### Samstag, 31.8.

9.15	Stadtrundfahrt und Besichtigungen
13.00	Mittagessen / Hainstein
15.00	Busfahrt nach Möhra mit Kirchenbesuch und Kaffeetafel
17.30	Rückfahrt
19.00	Abendessen
20.00	Lichtbildervortrag
anschl.	Geselliges Beisammensein

### Sonntag, 1.9.

9.30	Gottesdienst
11.00	Führung durch die Wartburg
13.00	Mittagessen / Hainstein
	Ausklang

### Hinweis:

Am Anreisetag, 30.8.91, wird ein kostenloser Transport vom Bahnhof zum Hainstein eingerichtet, so daß Sie einfach und bequem zum Tagungsort gelangen.



# MITGLIEDERVERSAMMLUNG

am Freitag, d. 30. August 1991 um 20.00 Uhr

Hiermit lädt der Vorstand nocheinmal zur Mitgliederversammlung ein. Diese Versammlung ist das höchste Entscheidungsgremium unserer Vereinigung. Deshalb nutzen Sie die Gelegenheit, an den vielleicht weitreichenden Beschlüssen mitzuwirken. Um es für Sie einfach zu machen, findet die Mitgliederversammlung im Zusammenhang mit dem Familientag in Eisenach statt. So sparen wir alle eine zusätzliche Reise und gleichzeitig ist es so sicher, daß die gefaßten Beschlüsse und die Neuwahl des Vorstandes wirklich von der Mehrheit getragen werden.

## Vorläufige Tagungsordnung

1. Bericht über die Tätigkeit
2. Antrag über den Ausschluß eines Mitgliedes
3. Neuwahl des Vorstandes

Weitere Punkte zur Tagungsordnung können noch bis zum 15. Juli bei Frau Scholvin beantragt werden. Ebenso bittet der Vorstand um Vorschläge für die Wahl des neuen Vorstandes.

Denn kein Mensch empfindet die Gewalt Gottes kräftiger über sich, als wenn er die Jahre seines vergangenen Lebens betrachtet. Denn hier erkennt der Mensch, wie oftmals er vieles getan und gelitten hat ohne sein Bemühen, seine Fürsorge, ja ohne und gegen seinen Wunsch, Dinge, die er, ehe sie geschahen oder noch während sie geschahen, so wenig beabsichtigte, daß er erst, wenn sie vollendet waren, verwundert ausrufen mußte: »Wohin ist mir das geraten, daran ich nicht dachte, oder wo ich an ganz anderes dachte!« Hier erweist sich die Wahrheit des

Sprichwortes: »Der Mensch denkt und Gott lenkt«; d. h. Gott macht, daß es ins Gegenteil ausschlägt und bewirkt, daß es ganz anders kommt, als der Mensch dachte. So können wir schon an diesem einen Punkte nicht leugnen, daß unser Leben und unsre Handlungen nicht von unserer Klugheit, sondern durch Gottes wunderbare Macht, Willen und Güte gelenkt worden sind. Und hier wird erkannt, wie oft Gott bei uns gewesen ist, da wir's doch weder gesehen noch empfunden haben, wie Petrus sagt: »Er sorgt für uns«.

*Vierzehn Trostmittel für Mühselige und Beladene. 1520.*

## Luthernachkommen in der ehemaligen DDR

Über die Jahrhunderte hinweg, eigentlich gleich nach Luthers Tod, wurden die Kinder des Reformators und im weiteren Verlauf auch deren Nachkommen schriftlich bewahrt. So liegt z.B. schon aus dem Jahre 1764 ein Werk von Friedrich Slegmund teil, Pfarrer zu Krötzschau im Stifte Zeitz, vor. Diese wurde Tradition durch die nächsten zwei Jahrhunderte. Eine neue Etappe begann vor 65 Jahren.

Am 12. Juni 1925 wurde in Eisenach ein Verein gegründet, der sich "Lutheriden-Vereinigung" nannte und die Nachkommen Martin Luthers organisieren sollte.

Dies damals gewiß kleine Ereignis hat über die Jahrzehnte hin, jetzt 65 Jahre!, tapfer gehalten. Drei wesentliche Punkte der Satzung lauten:

1. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachkommen Dr. Martin Luthers zu pflegen.
2. Luthers Geist und Sinn, vorallem in seinen Nachkommen zu wecken und lebendig zu erhalten.
3. Die Nachkommenschaft Luthers und seinen Stammbaum zu veröffentlichen und die Weiterführung der Nachkommenforschung insbesondere durch Herausgabe fortlaufender Mitteilungen sowie Anlegung eines Familienarchivs zu fördern und zu ergänzen.

Solche guten Gedanken und Ideen hatten also unsere Gründungsväter, die wir bis heute eigentlich nach wie vor nur bejahen können. So ist in den vielen zurückliegenden Jahren, auf alle Fälle bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939, viel gute Arbeit auf dem Gebiet der Genealogie geleistet worden. Regelmäßig erschien das Familienblatt, welches in den 30-er Jahren Pfarrer Martin Clasen, Pastor in Reinfeld in Holstein, herausgab. In dieser Zeit hatte die Ahnenforschung einen ganz besonderen, wenn auch unerwarteten Auftrieb erhalten. Plötzlich befaßten sich viele Privatpersonen notgedrungen mit ihren Vorfahren. Darüber hinaus sahen aber auch viele Menschen in dieser Forschung ein richtiges Hobby, welches sie mit Freude und Fleiß betrieben. So flatterte auch eines Tages, völlig unerwartet, bei uns die Nachricht ins Haus, daß wir über die Vorfahren meiner Mutter, also Roßner-Persch-Linie in Zeitz, Dr. Martin Luther zum Ahnherren hatten. Das war ein richtiges Ereignis! Und seither kamen die Familienblätter auch in unser Haus und meine Mutter nahm an den Familientagen teil. Doch bald begann der 2. Weltkrieg. Mit ihm kam das "Aus" für so viele große und kleine Einrichtungen.

Nach dem Kriege, in den 50-er Jahren, wurde eines Tages die Frage an mich herangetragen, ob ich bei einem Fräulein von Heydekampf in Bad Kösen einen Besuch machen könne. Bei dieser Gelegenheit würde sie mir, damals jungen Frau, gern all ihre die Lutheriden-Vereinigung betreffenden Unterlagen übergeben. Sie hatte einst mit Pfarrer Sartorius, einem Mitbegründer der Vereinigung zusammen gearbeitet. In der inzwischen völlig neuen politischen Situation in unserem Land sah ich mich plötzlich einer Sache gegenüber, deren Tragweite ich damals kaum übersehen konnte. Hinzu kam die äußerliche Richtung und harte Tatsache, daß wir Christen im Staat eine Minderheit darstellten und wir uns alle, je schärfer die Konturen wurden, nur vorsichtig bewegen konnten. Aber ich bewegte mich, und indem ich dies tat, bewegten sich die Luthernachkommen mit. Und so wurde eine richtige kleine Gemeinde daraus, welche sich im Durchschnitt alle zwei Jahre zusammenfand. Wir hatten also die ersten beiden Punkte der Satzung in den Griff bekommen: Die Verwandtschaft zu pflegen und Luthers Geist und Sinn auf die heutige Jugend zu übertragen.

Wir veranstalteten jeden Familientag an einer Lutherstätte, wo wir eine Vortrag oder eine Besichtigung hatten. Auf diese Weise wurden uns die Luther-Gedenkstätten in der ehemaligen DDR gut bekannt. Einmal hatten wir auch das Glück, durch Sponsoren aus dem Westen einen Bus mieten und zur Wartburg fahren zu können.

Unsere Tätigkeit begann im Oktober 1954, wo wir uns zu einem Nachmittagskaffee in der traditionsreichen Gaststätte "Kaffeebaum" in Leipzig trafen. damals hatten wir ganz bewußt alle Teilnehmer gebeten, ihren "Stamm", den Namen der Familie zu nennen, welche letztendlich auf den Reformator zurückführte. Diese Vielfalt und Verzweigungen waren sehr interessant. Herausragend war, wie bereits oben erwähnt, die Busfahrt im Juni 1965 nach Eisenach zur Wartburg. Im September 1974 besuchten wir Torgau, um das Epitaph der Katarina von Bora in der dortigen Stadtkirche anzusehen. Dabei wurde das Leben dieser Frau an der Seite ihres berühmten Mannes uns allen durch einen Vortrag näher gebracht. Im September 1976 erlebten wir Eisleben mit dem Geburts- und Sterbehauses Reformators. Die Gedenkstätten waren in einem guten Zustand und Hinweisschilder gaben sehr gute Informationen. Allerdings gab es auch immer wieder große Schwierigkeiten, wenn die Gaststätten, sei es in Leipzig, Halle, Eisleben, Torgau, Lützen usw., nicht bereit waren uns zu bewirten. Oft verlangten sie eine Genehmigung von der Polizei. Es gab auch andere Probleme. So erhielten wir einmal in unserer Wohnung in Leipzig einen "undurchsichtigen" Anruf, der uns veranlaßte, sofort das geplante Treffen abzusagen. Trotzdem haben wir aber über 30 Jahre den Zusammenhalt der Familie geschafft!

Ein Höhepunkt war das Jahr 1983, in dem der 500. Geburtstag Luthers gefeiert wurde. Im Mai desselben Jahres, war für fünf Personen aus unserer Vereinigung die Möglichkeit gegeben, unter den ca. 450 Gästen an den offiziellen Feiern auf der Wartburg teilnehmen zu dürfen. Dies war ein regelrechter Meilenstein in der Nachkriegszeit in dem ehemaligen atheistischen Staat. Und im September des gleichen Jahres nahmen wir an dem Kirchentag in der Lutherstadt Wittenberg teil. Im Jahr darauf traf sich unsere Familie erneut, und ich konnte einen umfassenden Bericht über diese Ereignisse geben. Wir haben also in der ehemaligen DDR trotz aller Einschränkungen den Zusammenhalt der Lutheriden ermöglicht und die Tradition ganz gut aufrecht erhalten können. Zumal auch die oben angeführten Informationen nur einzelne Veranstaltungen wiedergeben.

In all den Jahrzehnten war natürlich der eigentliche Sitz der Vereinigung in Hamburg, in den treuen Händen von Herrn A. Stieler von Heydekampf, einem Neffen der oben erwähnten alten Dame. Wir haben viele Jahre durch Briefe und Einreise genehmigungen für ihn oder einen seiner Mitarbeiter dort ein sehr gutes Verhältnis gehabt, so daß der Kontakt nach "draußen" nie abgerissen ist. Im Gegenteil, es wurde uns auf großzügige Weise caritative Hilfe zuteil, die vor allem Weihnachten alljährlich ihren Ausdruck fand. Gleichzeitig hat Herr v. Heydekampf eine umfangreiche Korrespondenz geführt und Familiendaten im In- und Ausland gesammelt. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch das umfangreiche und bedeutende Werk von Herrn Diakon Ludwig Schmidt; Westerburg, "Das neue Luther-Nachkommen-Buch 1525-1980", das im Starke Verlag Limburg erschienen ist. Es ist auch für uns die Grundlage der Ahnenforschung gewesen, wenn auch in der ehemaligen DDR ein Forschen im eigentlichen Sinne nicht möglich war. Auch war es äußerst schwierig, das Buch überhaupt zu bekommen, da alle westlichen Druckerzeugnisse grundsätzlich verboten waren, egal um was es sich handelte. Dasselbe gilt auch für die Familien-Blätter, die heimlich, in tiefe Taschen versteckt, uns hin und wieder erreichten.

Nun haben wir vor, ganz offiziell, nachdem alle Grenzen gefallen sind, den 65. Jahrestag der Lutheriden-Vereinigung dieses Jahr im September auf der Wartburg in Eisenach zu begehen. Rückblickend sind wir dankbar, für alles was uns gelingen konnte und sind froh, daß wir unser kleines Passagierschiff nunmehr in große Gewässer manövrieren können.

Susanne Wirth, Leipzig im April 1991.



*Das Lutherhaus in Eisenach*

Unsere Lutheriden-Vereinigung ist seit vielen Jahren Mitglied im "Bund der Familienverbände e.V." - deshalb hier einmal einige Informationen darüber:

# Bund der Familienverbände e.V.

BdF - Sitz Bonn - gegründet 1961

- **Ziele und Aufgaben des BdF:**  
Förderung und Vertretung der familienpolitischen und genealogischen Interessen von Mitgliedsverbänden
- **Dazu dienen:**
  - Tagungen und Seminare
  - Mitteilungsblätter
  - Hilfen bei Gründung und Leitung von Familienverbänden
  - Familienpolitische Initiativen
  - Familienpflege und -forschung
  - familienrechtliche, genealogische und heraldische Untersuchungen
  - Förderung familienkundlicher Arbeiten und Veröffentlichungen
  - Unterstützung von Familientagen
  - Auszeichnungen für besondere Leistungen
  - Archiv und Bibliothek
- **Der BdF ist parteipolitisch und konfessionell ungebunden**
- **Der BdF verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele**
- **Mitglieder des BdF:**  
Familien-, Namens- und Sippenverbände, Familienarchive und -Stiftungen



Geschäftsstelle: Lorenz-von-Stein-Ring 20, 2330 Eckernförde, Telefon 0 43 51 / 4 26 66

Der Bund der Familienverbände gibt seit Jahren in loser Folge verschiedene Schriften heraus, die z.T. noch bezogen werden können. Wir veröffentlichen heute den ersten Teil der Titel.

1. Familienverbände - Wesen, Aufgabe und Formen
2. Familientage und ihre Durchführung
3. Das Familienbuch
4. Über Autobiographien
5. Wichtige Anschriften für Familienforscher
6. Familie und Jugend heute
7. Über die Vorbestimmung des Einzelnen durch seine Vorfahren
8. Jugend und Gesellschaft
9. Genealogie als gegenwartsbetonte Aufgabe
10. Wappen in Familienverbänden

Diese Flugschriften können gegen eine kleine Spende zur Deckung der Druck- und Verwaltungskosten beim Bund der Familienverbände (s.o.) angefordert werden.

Genealogen erörterten Perspektiven der Forschung Mi

# Mehr Interesse an Fragen zur Familiengeschichte

27.3.91

Die Perspektiven der Familiengeschichtsforschung nach den Veränderungen in Deutschland erläuterte Oliver Dix, Präsident der Akademie für Genealogie, Heraldik und verwandte Wissenschaften, während einer Veranstaltung des Vereins in der Stadthalle.

Dix hob die bisher kaum bekannten Bestände der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig hervor, forderte die erneute Einrichtung eines Lehrstuhls für Genealogie sowie die eines Bundesfamilienarchivs.

Das Interesse der Öffentlichkeit an familiengeschichtlichen Fragen habe sehr stark zugenommen, betonte Dix. Die deutschen genealogischen Vereine hätten mehr als 18 000 Mitglieder.

Über die Geschichte Litauens und einzelner Familien sowie über die ak-

tuelle dortige Situation referierte Professor Dr. Dr. Ulrich Wannagat.

Zu den Teilnehmern der Veranstaltung gehörten ferner der Politologe Professor Dr. Frank Tachau von der University of Illinois in Chicago, der frühere Oberstadtdirektor Dr. Hans Günther Weber und der Kreisvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Hajo Hoffmann.

Dr. Manfred Garzmann, Leiter des Braunschweiger Stadtarchivs, kündigte ein Seminar zur Braunschweigischen Familienforschung an, welches das Stadtarchiv gemeinsam mit der Akademie veranstaltet. Referent ist der Braunschweiger Genealoge Dr. Dietrich Mack. Interessenten erreichen die Akademie für Genealogie, Heraldik und verwandte Wissenschaften in Braunschweig, Gutenbergstraße 12B.

**Braunschweiger Zeitung**

## Leipziger Archiv hilft bei Suche nach den Vorfahren

BM/ADN Leipzig, 10. Jan.

Wer mehr über seine Vorfahren erfahren möchte, für den könnte die Zentralstelle für Genealogie in Leipzig die richtige Adresse sein. Sie wurde 1967 gegründet und ist heute das einzige staatliche Spezialarchiv für historische Familienforschung in Deutschland.

Hier werden familiengeschichtlich relevante Unterlagen zur deutschen Personen- und Familiengeschichte archiviert, erschlossen und ausgewertet. Jede wissenschaftliche Anfrage und auch jedes

Anliegen von Hobbyforschern wird von Fachleuten bearbeitet.

Mit diesen genealogischen Sammlungen, die das gesamte deutschsprachige Gebiet umfassen und besonders das 16. bis 19. Jahrhundert betreffen, stehen einzigartige Unikate zur Verfügung - Ahnenlisten, Stammbäume, Kirchenbuchunterlagen, heimat- sowie wappenkundliche Literatur. Derzeit sind mehr als 15 000 in den alten und über 500 Genealogen in den neuen Bundesländern in Vereinen organisiert.

Unser Belsitzer Herr Bieltz aus Leipzig ist Mitglied des Genealogischen Vereins. Sie treffen sich einmal monatlich in Leipzig zum Erfahrungsaustausch.

Wir wollen ab und zu auch einmal einen Blick über unseren "Familienhorizont" hinaus machen, hinzu der Kirche die mit dem Attribut "lutherisch" auf das Wirken unseres Vorfahren hinweist.

## Die lutherische Kirche im Baltikum

Die Lage der Staaten ist hochbrisant. ... Die Kirchen sind auf Bitten des Lutherischen Weltbundes Partnerkirchen der Nordelbischen evangelisch-lutherischen Kirche. Seit 1988 sind sogar offizielle Kirchenkontakte zulässig. Anfang Januar fand in Kiel eine Konferenz betreffend Partnerschaftsfragen zu den Kirchen im Baltikum statt. Es nahmen teil: Vertreter der Nordelbischen Kirche, der lutherischen Kirchen von Dänemark, Norwegen und Schweden, sowie auch die Bischöfe der drei baltischen Kirchen: Estland, Lettland und Litauen mit je zwei weiteren Vertretern und Vertreter des "Deutsch-baltischen Kirchlichen Dienstes". Das Thema war die Koordinierung der Partnerschaftsfragen. Denn Hilfeleistungen werden erschwert durch den Mangel an Infra-Struktur und die Tatsache, daß die bisher verbotene Diakonie sich erst im Aufbau befindet.

Wie sieht die Lage z.Z. dort aus?

### 1. Estland

Estland ist mit ca. 1,5 Millionen Einwohnern das kleinste der drei baltischen Länder und hat eine evang.-luther. Kirche mit annähernd 180.000 Mitgliedern. In 150 Kirchgemeinden sind derzeit 97 Pastorinnen und Pastoren im Dienst. Aufgrund der neuen Religionsgesetze, werden, wie in anderen Republiken gegenwärtig auch in Estland, jahrzehntelang beschlagnahmte Kirchen und Pastorate den örtlichen Kirchgemeinden zurückgegeben, oft allerdings in einem erbärmlichen Zustand. Immerhin gibt es eine der Kirche nahestehende kleine Baufirma, die tatkräftig Aufbau und Renovierung der schlimmsten Schäden angefangen hat. Überall aber fehlt es an Menschen. In Kirchgemeinden ist es oft nur der Pastor mit seiner Familie, der die Arbeit leisten muß, und seit Ende 1988 sind die Kirchen - wenn sie denn benutzbar sind - voll.

### 2. Lettland

In Lettland leben ca. 2,5 Mill. Menschen, davon allein 1 Mill. in der Hauptstadt Riga. Die evang.luther. Kirche hat ungefähr 400.000 Mitglieder, die von 90 Pastorinnen und Pastoren in 220 Gemeinden betreut werden. Die Zahlen machen deutlich, daß ein großer Mangel an Pastoren herrscht. Ein weiteres Problem liegt darin, daß als Folge der früheren Enteignungen in vielen, vor allem ländlichen Gemeinden keine Pastorate vorhanden sind. Da dort auch anderer Wohnraum nicht zur Verfügung steht, wohnen fast 40% der Pastoren in Riga und betreuen von dort aus - oft unter beschwerlichen Umständen per Bus - die Gemeinden. Manchmal sind es drei oder vier Gemeinden; und es hat keineswegs jeder Pastor ein Auto. Der Zustand vieler Kirchen ist erschütternd. Man muß wissen, daß Anfang der siebziger Jahre viel Kirchen geplündert, angezündet oder sogar gesprengt worden sind, oder sie sind aus eigener Bauälligkeit einfach in sich zusammengestürzt. Der Aufbau einer kleinen kircheneigenen Bauhütte ist eines von vielen Projekten der Partnerschaftshilfe. Aber es gibt auch Ermutigendes: Am 1. September 1990 wurde nach 50 Jahren wieder die theologische Fakultät der Universität Riga eröffnet und beinahe 70 junge Menschen studieren dort.

### 3. Litauen

Litauen, mit etwa 3,7 Mill. Einwohnern die größte der baltischen Republiken, ist ein ganz überwiegend katholisches Land. In der Hauptstadt Wilna gibt es 37 Kirchen, die der katholischen Kirche zum sakralen Gebrauch zurückgegeben worden sind und z.T. gegenwärtig restauriert werden. Aber es gibt auch in Litauen eine kleine evang.-luther. Kirche mit gut 30.000 Mitgliedern in 30 Kirchgemeinden. Viele davon liegen im Gebiet um die Stadt Klaipeda, das

frühere Memel. Elf Pastoren hat diese Kirche und Bischof Jonas Kalvanas in Taurage ist zuversichtlich, daß diese Zahl größer wird. Immerhin werden vier Theologiestudenten diese Kirche in Riga ausgebildet. In Vilnius gibt es eine lutherische Kirchengemeinde. Die Kirche selbst ist noch nicht zurückgegeben. In halber Höhe des Kirchenschiffes ist eine Stahlbetondecke eingezogen, die den Raum in zwei Geschosse teilt. Es gibt dort eine Restaurierungswerkstatt und im Obergeschoß ein kleines Basketballfeld. aber auch hier sind die Anfänge einer Renovierung und Rückgabe an die Gemeinde eingeleitet.

#### 4. Zur allgemeinen Lage

Im Zuge ihrer Unterstützung für die Unabhängigkeit Lettlands hat die dortige lutherische Kirche eine ihrer Kirchen für jene Demonstranten geöffnet, die das Parlamentsgebäude in Riga vor Angriffen schützen wollen. Für eventuelle Notfälle hält sich dort medizinisches Personal zur Verfügung und wurden Nahrungsmittelreserven angelegt. ... Erzbischof Marlis Gailitis, Oberhaupt der lutherischen Kirche Lettlands, hat jetzt erneut das Recht auf Unabhängigkeit Lettlands von der Sowjetunion unterstrichen und vom Westen politische und moralische Unterstützung für das lettische Volk gefordert, das einer 45-jährigen Sowjetherrschaft ein Ende zu setzen versuche.

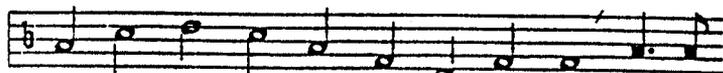
### Nun bitten wir den Heiligen Geist

13. Jahrhundert / Wittenberg 1524



99

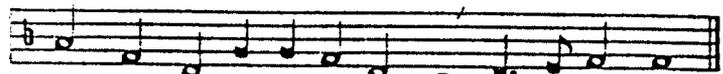
Nun bit·ten wir den Sei·li·gen Geist



um den rech·ten Glau·ben al·ler·meist, daß er



uns be·hü·te an un·serm En·de, wenn wir



heimfah·rn aus die·sem L·en·de. Ky·ri·e·leis.

2. Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst\*, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis. \*Inbrunst

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verflagen. Kyrieleis.

Strophe 1 aus dem 12. Jahrb.; Strophe 2-4: Martin Luther 1524

## GERADEWEGS ZURÜCK ZUR MUTTER MARTIN LUTHERS

Herr Wolfgang Liebehenschel aus Berlin hat in den letzten Jahren intensive Nachforschungen zur Geschichte der Familie Lindemann, der Mutter Martin Luthers, betrieben. Er hat uns freundlicherweise die Erlaubnis gegeben, von seinen Ergebnissen ausführlich zu berichten. Vieles davon wird hier in unserem Blatt zum ersten Mal veröffentlicht ! Heute also einen ersten Teil seiner interessanten Forschungen.

### Teil 1

#### Margaretha Lindemanns Herkunft aus Bad Neustadt/Fränk. Saale und ein Vetter Martin Luthers als Superintendent in Schweinfurth

Die nur etwa 69 Straßenkilometer zwischen Neustadt vor der Rhön, wo die Brend in die Fränkische Saale mündet, und dem Dorf Möhra bei Eisenach legt man heute per PKW in kaum 40 Minuten zurück - ein kurzer Weg zwischen dem Freistaat Bayern und dem Land Thüringen. Deshalb fällt es uns heute nicht schwer, dem Weg zu folgen, den Martin Luthers Mutter als Mädchen gegangen ist, um von Bad Neustadt vor der Rhön nach Möhra bei Eisenach und von dort nach Eisleben überzusiedeln. In Eisleben gebar sie bekanntlich am 10. November 1483 den großen deutschen Reformator und Sprachschöpfer. Dieses Ereignis liegt nun über 500 Jahre zurück.

Die an der vorgenannten Wegstrecke gelegenen alten Ortschaften Meiningen, Barchfeld, Gumpelstadt und - ein wenig abseits - Brotterode spielen in der Lebensgeschichte der späteren Margaretha Luther ebenfalls eine Rolle.

Der arbeitsreiche Lebensweg der Mutter Martin Luthers, der Margaretha Lindemann, begann in ihrem Vaterhaus im Frankenland "zur Neustatt an der Rhene", dem heutigen Bad Neustadt/Fränkische Saale. Vier Kinder, nämlich drei Jungen und ein Mädchen - die spätere Mutter des großen Reformators, Margaretha - müssen es mindestens gewesen sein, die dort dem Ziegelofenbesitzer Johann Lindemann als Stammesvater einer großen Lindemann-Nachkommenschaft um 1454 bis etwa 1462 geboren wurden.

Eine im Jahre 1981 durch den damals 81-jährigen Heroldsgenealogen Alfred Maschke aus Chemnitz (damals noch Karl-Marx-Stadt) wiederentdeckte Kirchenbucheintragung im Totenregister von Aue, Lauter und Bockau im Erzgebirge vom 1. November 1621, am Tag aller Heilig, gibt hierüber Auskunft. In Verbindung mit der gedruckten Aussage des Mansfelder Luther-Freundes und Pfarrers Cyriakus Spangenberg von 1571 (Seite Nr. 7), wird folgende Rekonstruktion sehr wahrscheinlich, wobei ein Blick auf die Autokarte (siehe Anlage) die Situation hilfreich erläutert:

Die Neustädter Ton- und Lehmgruben bildeten die Grundlage der Existenz des Zieglers Johann Lindemann, dem Großvater Martin Luthers mütterlicherseits. Johann Lindemann, der Ziegelofenbesitzer gewesen ist, wird seine Kinder, die kleine Margaretha und ihre Brüder, in der väterlichen Ziegelei, die nach Einschätzung des Bad Neustädter Archivdirektors Dr. Ludwig Benkert vermutlich am Fließchen Brend lag, - am Fließchen Brend, weil inmitten der Städte wegen Brandgefahr das Verbot des Ziegelbrennens galt - tüchtig herangenommen haben.

Auf den Landstraßen - bis nach Möhra hinauf - ist sicher manchem die junge Zieglerin in Begleitung der Ziegelfrachten aufgefallen, bis sie - etwa 20 Jahre alt - den Bauernsohn Hans Luthern von Möhra heiratet. Der Ziegeleibesitzer Lindemann gehörte zur Handwerkerzunft, war als Manufaktor und Fuhrunternehmer sowie Bauherr ein angesehener Bürger der Stadt und offensichtlich strebsam.

Rekonstruierbar ist, daß er in jüngeren Jahren mit den vier heranwachsenden Kindern von "Newstatt für der Rhoene" wegen der Erschöpfung der Neustädter Tongrube nach Eisenach übersiedelte, da einer der Brüder von Margaretha - nach der Auer Urkunde vom 1. November 1621 ist sein Vorname Johann, jedoch laut "Kurzer Abriß einiger alten und neuen Nachrichten Von dem Berg-Flecken Bockau bey Schneeberg...", verfaßt von George Körner, Pastore Bockau, Schneeberg, bey Carl Wilhelm Fulden 1750" heißt er David - "in patria", also in Neustadt verblieb, oder aus Heimmattreue dorthin zurückzog. Im Jahr 1488 wird - wie erst im Jahr 1989 von der Bad Neustädterin Gisela Sendner in der Turmstube der St. Johanniskirche zu Schweinfurt entdeckt wurde - letzterem ein Sohn Johannes geboren, der, ein Vetter Martin Luthers, nach einem Theologiestudium in Leipzig 1512 und in Wittenberg 1519 am 30. Mai 1525 als Rektor und Prediger der Reformation in seiner Vaterstadt Neustadt, zu seinem Tod im April 1554 während des Markgräflerkrieges, der Stadt Schweinfurt nachgewiesen ist. Im "Wittenberger Ordiniertenbuch" I. (1537 - 1560), Leipzig 1894, ist zu lesen, daß "Joannes Lindenman von der Newstadt für der Rhoene" auf "Feria Quarta post Jubilate per Dominum D. Pomeranum" 1541 ordiniert worden ist, zuvor "Schulmeister zu Ordorff in Doeringen" war, danach "Beruffen genn Aurbach im voigtland zum Pfarambt".

In dem Buch "Die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken" von Magister Lorenz Fries, Schreiber des Würzburger Bischofs - es erschien in Würzburg 1883 im Druck der Thein'schen Druckerei, Verfasser August Schäffler und Theodor Henner - erwähnt Lorenz Fries im Zusammenhang mit dem Aufstand des Bilthausener Bauernhaufens den Brief der "hauptleut", den "sie gein der Neuenstat an burgermaister und rathe" schrieben, "inen ire zwen prediger zuzuschicken". - Aus dem Brief lesen wir: "so (haben) wir aber bericht, das ir zwen berombte, der hailigen geschrift verstendige bey euch habt, nemlich herrn Johan Lindeman und herrn Andresen von der gotlichen ewangelischen warhait wegen: wollet uns dieselbigen zwen morgen fure (mai31) umb sibem hore ufs lengst hieher zu uns abfertigen, zwischen angezaigten predicanten uf beder ongeverliche verhorung schiedliche richtung zu machen ..." usw.

Lange Zeit muß das Vaterhaus der Mutter Martin Luthers in Neustadt noch Dreh- und Angelpunkt der aus Neustadt abwandernden Lindemann-Familie gewesen sein, da in der Bockauer Beurkundung von 1621, Blatt 9, Nr. 13 - dem Totenregister - von dem Großvater der Mutter Luthers, einem Lindemann (n.n.) in Frankenland gesprochen wird. Ob letzterer früher schon einmal in Eisenach war und ins Frankenland übersiedelte, da bereits 1406 ein Hans Lindemann in Eisenach das Bürgerrecht erwirbt und 1444 ein Eisenacher Lindemann in Erfurt immatrikuliert wird - bleibt fraglich. Ein Curd (Kurzform für Konrad) Lindemann ist 1465 jedenfalls in Eisenach belegt, da er Lehmgruben erwirbt.

Aus diesen und weiteren Quellen ergeben sich die Vornamen der Brüder der Mutter Luthers jetzt ziemlich eindeutig als Johannes und/oder David und/oder Konrad. Auch Cyriakus ist möglich, da ein Vetterssohn (Neffe) Martin Luthers, der ab Juli 1543 zu Käthe Luthers Wittenberger Tischgästen gehört - am 11. September 1543 erwirbt er den 'Magister' der Universität Wittenberg - im Jahre 1516 als Sohn des Schneiders Hans Lindemann zu Gotha - einem Vetter Martin Luthers - geboren und Cyriakus getauft wird. Er wurde am 14.6.1533 an der Universität Wittenberg immatrikuliert, ging im April 1535 zurück in seine Vaterstadt Gotha, kam 1536 wieder zurück an die Universität Wittenberg und studierte dort bis 1539. Am Montag, den 19.11.1543 eröffnet dieser Magister Cyriakus Lindemann die später berühmt gewordene Landesschule in Schulpforta und wird am Michaelistag 1545 der 2. Rektor in der Geschichte dieses Gymnasiums.

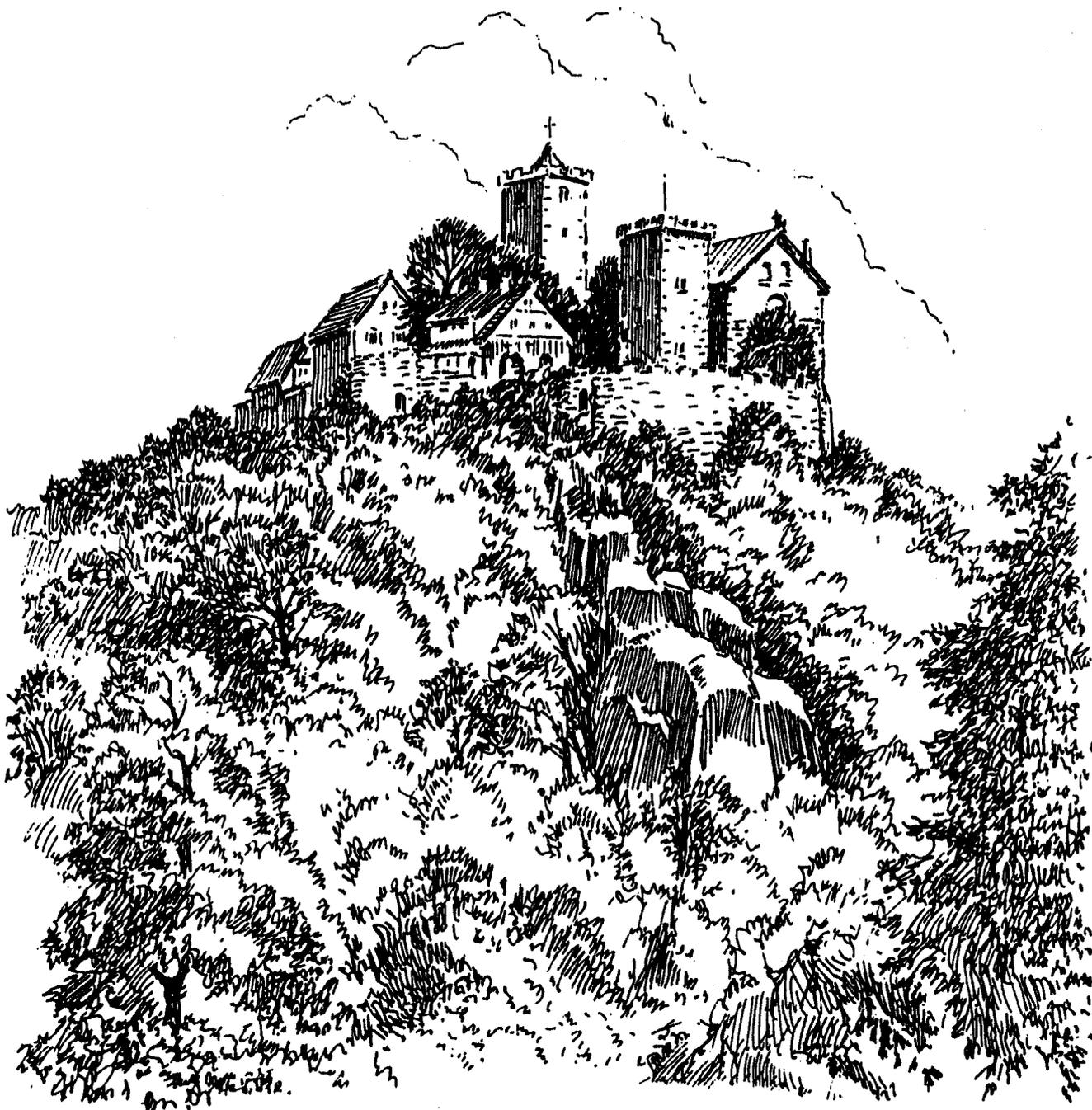
In dieser Zeit wurde der erstgeborene Enkelsohn meistens mit dem Vornamen des Großvaters versehen, hier also Cyriakus getauft, was auf einen der Brüder der Margaretha schließen läßt.

Der Schneider von Gotha, Luthers Vetter, Hans (Kurzform für Johannes) Lindemann, verstorben 1520, läßt aber auf den Vornamen Johann seines Großvaters väterlicherseits, den Vater der Mutter Martin Luthers schließen, der tatsächlich in der Auer und Bockauer Totenregister - Eintragung vom 1.11.1621 durch Pfarrer M. Christian Portenreuter als Stammvater Johann Lindemann zur Neustadt an der Rhene erscheint. Auch der Vorname Johannes des o.a. im Jahr 1488 - sicher noch in Newstadt/Ofr - geborenen Neustadter/Auerbacher/Schweinfurter Veters Martin Luthers läßt auf den Vornamen Johann des Vaters der Mutter Luthers folgerichtig schließen.

Sein Vater soll Konrad Lindemann sein, ein Bruder der Mutter Luthers, um 1498 - 1501 wohl Küster der St. Nikolaikirche in Eisenach. Konrad (Kurzform Curd) wird als Bruder der Mutter des Reformators durch den am 6.1.1827 in Göttingen geborenen Johann Christoph Wilhelm Lindemann in seinem Aufsatz "Olympia - Lebensbild einer auserwählten Frau aus dem Zeitalter der Reformation" in "Die Abendschule ein deutsches Familienblatt", Hrsg. von Louis Lange, St. Louis, 25./26. Jahrg. 1878/79, Seite 153, genannt.

Dieser Konrad wird von Martin Luther im Brief vom 22.4.1507 an seinen Lehrer Johann Braun, wie folgt, erwähnt: "Du kannst doch meinen Verwandten Konrad, einst Küster an St. Nicolai, neben ihm, wen auch immer Du sonst willst, als Reisebegeleiter nehmen, wenn dieser ebenfalls von den häuslichen Verpflichtungen abkommen kann und Lust dazu hat." Diese Einladung an den Priester des Marienstiftes zur Primiz des Augustinermönches Martin Luther belegt also den 'Konrad' als Verwandten.

- wird im nächsten Familienblatt fortgesetzt -



FAMILIENNACHRICHTEN

**Geburten:**

Christian Bauer	* 30.08.1990	Aue
Lino Philipp Grubben-von Heydekampf	* 03.04.1991	Hamburg

**Hochzeiten:**

Uta Bauer geb. Böhme und Gert Bauer	08.07.1989	Aue
Friederike Scholvin und Gerhard Waschin	25.05.1991	Tübingen
Karin Scholvin geb. Behrens u. Andreas Scholvin	22.06.1991	Eitzen-I/ Bienenbüttel

**Todesfälle:**

Herr Klaus Eberhardt	* 21.07.1911	Dresden
	† 02.06.1991	Bonn- Bad Godesberg